



Marienkäferbrief zum Heiligen Johannes Don Bosco

Liebe Kinder,

neulich habe ich mal wieder aus unserer Kirche getraut und bin über die ganze Au geflogen. Da habe ich ein ganz großes Haus entdeckt, ich konnte dort lesen: **„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“**

Wieder zuhause, habe ich gleich nachgeforscht, von wem dieser Ausspruch kommt, der mir sehr gefallen hat.

Und so möchte ich euch heute von einem besonderen Mann erzählen: Giovanni Bosco, bei uns auch genannt **Johannes Don Bosco**.

Giovanni wurde vor über 200 Jahren in der Nähe von Turin in Italien geboren. Er war ein fröhliches Kind und immer zu Späßen aufgelegt. Er hatte die besten Ideen zu Spielen und konnte spannende Geschichten erzählen. Mit seinen Zaubertricks brachte er seine Freunde immer wieder zum Staunen.

Gleichzeitig hatte er von seiner Mutter einen tiefen Glauben an Gott erfahren. So war es sein Wunsch Priester zu werden, für hilfsbedürftige Menschen da zu sein und den Glauben weiterzugeben. Mit 26 Jahren wurde er dann zum Priester geweiht.

Es war damals die Zeit, als in Großstädten wie in Turin die ersten großen Fabriken entstanden. Familien, die in die Städte zogen, hatten oft viele Kinder, um die sich die Eltern durch ihre Arbeit nicht richtig kümmern konnten. So lebten viele Kinder und Jugendliche auf der Straße.

Eines Tages kam ein 15jähriger Waisenjunge in seine Kirche. Der Mesner hielt ihn für einen Dieb und setzte ihm hart zu. Doch Giovanni Bosco kam dem Jungen zu Hilfe. Er gab ihm zu essen und versorgte ihn. Da wusste er plötzlich, was seine Mission sein würde, in den kommenden Jahren. Er wollte diesen Kindern helfen.

Bald kamen immer mehr Jungen. Und nach drei Monaten nur betreute er schon 50 Kinder. Der Priester gab ihnen nicht nur zu essen, sondern er spielte auch

mit ihnen, gab ihnen Unterricht und feierte mit ihnen. Er erzählte ihnen von Gott.

„Club der Fröhlichen“ nannte er seine Jugendgruppe. Er ging mit seinen Buben wandern, machte mit ihnen Musik, brachte ihnen Jonglieren und Salto schlagen bei. Als es immer mehr Jugendliche wurden, baute Giovanni Bosco Mitte des 19. Jahrhunderts das erste Heim. Er hatte nach Sponsoren gesucht und welche gefunden. Aber das allermeiste machte er selbst, mit der Hilfe der Jugendlichen. Sie bauten einen alten Schuppen um. Die Jungen durften hier leben und sie konnten mit der Zeit auch einen Beruf erlernen.

In Italien werden Priester oft mit dem Titel „Don“ angeredet, und so wurde Giovanni von allen Don Bosco genannt.

Mit der Zeit waren viele Menschen begeistert von seiner Arbeit und wollten ihm helfen. So gründete Don Bosco den Salesianer-Orden, der bis zu seinem Tod bereits 250 Heime hatte.

Noch heute kümmern sich die Salesianer auf der ganzen Welt um Jugendliche in Not, unterhalten Häuser für Kinder, Schulen und Wohnheime, auch bei uns in München.

So ist Johannes Don Bosco also der Schutzpatron der Jugendlichen, er wurde 1934 vom Papst heiliggesprochen. Sein Namenstag ist der 31. Januar.

Warum Don Bosco auch ein Herz für Spatzen hat, erzählt folgende Begebenheit:

„Don Bosco brachte den Jugendlichen bei, was gut und was schlecht ist, und er zeigte ihnen ihre besonderen Talente auf. Trotzdem kam es immer wieder zu Streitereien und Raufereien unter den Buben. Hosen und Jacken wurden zerrissen. Don Bosco musste schlichten, und das machte ihm zu schaffen.

Eines Tages sitzt Don Bosco wieder einmal auf der Bank in der Sonne und flickt eine Jacke. Er seufzt: „Gott, ich bin mit meiner Geduld am Ende! Wie oft habe ich ihnen schon gesagt, dass sie sich benehmen sollen!“ Da saust eine Schar Spatzen mit lautem Gezeter vor seiner Nase vorbei.

„Sie benehmen sich wie meine Buben“, denkt Don Bosco.

Ein Spatz fällt fast vom Ast. Das sieht richtig lustig aus. Don Bosco muss lachen.

„Das kann ich besser“, ruft er, nimmt ein Seil und spannt es von einem Baum

zum anderen. Flink balanciert er einige Schritte hin und her. Die Vögel beobachten Don Bosco. Ein frecher Spatz fliegt auf das Seil und hüpft hin und her. Don Bosco lächelt. Er merkt, dass der kleine Vogel ihn nachahmt und fasst neuen Mut: Ich muss den Kindern vorleben, wie sie es besser machen können.“ Dann geht er wieder zu seiner Flickarbeit. Der kleine Spatz begleitet ihn.

Don Bosco hat die Botschaft Gottes durch die Spatzen verstanden: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“

Viele Grüße

Euer Marienkäferl